

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Sie.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Aussendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf. incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auslage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Schreiberbau, Schmiedeberg, Landesbüt, Volkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. d. L. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Nr. 150.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 27. September

1889.

Nur 1 Mk. vierteljährlich kostet das Hirschberger Tageblatt

in Hirschberg:
bei der Expedition, Lichte Burgstraße 14,
Emil Korb, Langstraße 14,
Hugo Nipold, Langstraße 18,
Oscar Schmidt, Alt-Schönauer
Mehltrieb, Schildauerstr. 14,
A. Heilig, Buchhandl. Markt 6,
Paul Loeck (Robert Lohse
Nachfl.), Markt 30,
Johannes Hahn, Markt 45,
Ed. Gritzner, Buchhandlung,
Markt 47,
Gustav Noerdlinger, Schützenstraße 11,
Ferdinand Felsch, Promenade 7,
Max Forkel, Warmbrunnerstr. 7,
Robert Weidner, Bahnhofstr. 10,
Paul Wolff, Warmbrunnerstr. 31,
Oscar Männich, Schmiedebergerstr. 22,

— nur 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich
einschließlich der Bestell- und Abtrags-
gebühr für den Briefträger
bei allen Kaiserlichen Postanstalten
sowie bei den
Ausgabestellen

in Hirschdorf Oswald Schubert,
— Warmbrunn Max Leipelt,
— Hermisdorf u. a. Paul Wolff,
— Petersdorf Paul Bufe,
— Schreiberbau Herm. König,
— Schmiedeberg Sommer's
Buchhandlung,

in Landeshut Selbmann & Nentwig,
— Buchhandlung,
— Volkenhain C. Schubert,
— Schönau Adalbert Weist,
— Lähn C. G. Rücker,
— Greiffenberg Gustav Thamm,
— Friedeberg a. d. August Pohl.

Bestellungen

auf die billigste und umfangreichste täglich erscheinende Zeitung Hirschbergs und der Ortschaften des Riesengebirges bitten wir für das

IV. Quartal
rechtzeitig zu bewirken.

Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Unsere politischen Parteien.

Weitgehende Beachtung finden die Neuheiten, welche der Reichstagsabgeordnete, Oberbürgermeister Dr. Miquel, auf der Versammlung des deutschen Schriftstellerverbandes in Frankfurt a. M. gehabt hat. Er sagte:

„Recht kam natürlich die Presse es Niemandem machen; sie muß, wie die Politiker, das Bewußtsein ihres Werthes in sich tragen. Das aber glaube ich als ein Mann, der seit vierzig Jahren bemüht das politische Leben beurtheilt, sagen zu dürfen, daß in diesem Zeitraume die deutsche Presse ungeheure Fortschritte gemacht hat, nicht nur im Inhalt, der Form, dem Stil, sondern auch in der gegenseitigen Duldsamkeit und Achtung der Meinung Anderer. Ich habe, meine Herren, immer persönlich einer Partei angehört, bin in derselben aber nicht total versunken, und so ist es denn meine Meinung, daß alle unsere politischen Parteien heute längst überholt, daß sie Produkte der Vergangenheit, aber nicht der lebendigen Gegenwart und der Zukunft sind und daß die Fragen der Zukunft, auf welche die gegenwärtigen Parteiprogramme gar nicht passen, eben diese Parteien zerlegen werden. Ich kann wohl sagen, daß ich mich immer bemüht habe, möglichst objektiv zu urtheilen und nicht in dem reinen Parlamentarismus

unterzugehen, der allerdings dazu geeignet ist, Einen sehr dummen zu machen. Trinken Sie mit mir, meine Herren, auf die fernere Entwicklung der deutschen Presse, des größten Bildungsmittels der Gegenwart!“

Die Beachtung, welche diese Worte gefunden haben, verdienen dieselben in vollem Maße. Die alte Parteischablone paßt nicht mehr auf unser politisches Leben, dessen Anforderungen andere und größer geworden sind, als in der Zeit, da unsere politischen Parteien entstanden. So recht an die Taktik des Vogel Strauß erinnern die Kritiken, welche deutschfreisinnige Blätter an die Neuheiten Miquels knüpfen. Wir lesen da: „Sollte der national-liberale Führer nicht gemerkt haben, daß er mit diesen Worten auch über seine eigene Partei und das berühmte Heidelberger Programm, das unter seiner Mitwirkung entstanden ist, den Stab bricht?“ — Das ist tatsächlich am wenigsten der Fall. Die nationalliberale Partei war allerdings überholt, aber gerade mit der Annahme des Heidelberger Programms ist sie den Forderungen der Gegenwart gerecht geworden, mit der Annahme dieses Programms ist sie eine positive Partei geworden, die befähigt ist, an der Fortentwicklung unseres Vaterlandes förderlichen Anteil zu nehmen. Mit dem Anschluß an das Cartell sind diejenigen Parteien, welche daran theilgenommen, genötigt gewesen, manche Concessionen gegenüber dem Rahmen des alten Parteiprogramms zu machen und Säze aufzugeben, die im Lichte des Lebens der Gegenwart nur noch als Vorurtheile erscheinen. Den Umwandlungsprozeß, in dem sich unsere politischen Parteien befinden, kann man nur leugnen, wenn man geradezu blind ist. Auch die deutschfreisinnige Partei hat sich diesem Prozeß nicht entziehen können; soviel auch ihre Führer von der Consequenz dieser Partei sprechen, so weist doch jede Seite unseres parlamentarischen Lebens Inconsequenzen derselben auf. Bei der vollständigen Vorurtheilslosigkeit unserer Regierung gegenüber politischen Parteiprogrammen sind solche Inconsequenzen einer Partei, deren leitender Grundsatz Opposition auf jeden Fall ist, eben unvermeidlich.

des Dr. Peters auf's Unwiderleglichste bewiesen. Uebrigens scheinen sich auch die Verhältnisse in anderer Richtung gegen Dr. Peters verschworen zu haben. Wenn gleich viele den Stand des Unternehmens in den düstersten Farben schildernde Nachrichten, die meistens über England den Weg nach Deutschland fanden, sich als übertrieben herausgestellt haben, so braucht man doch nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Aufführung des Dr. Peters'chen Unternehmens sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengestellt haben. Wie einem Berliner Blatt angeblich aus Witu geschrieben wird, befand sich die Peters'sche Expedition in den letzten Tagen des August in Engatana, sechs Tage reisen von der Küste. Da die Vorräthe der Expedition aufgezehrt, wurden die Brüder Denhardt in Witu gebeten, der Expedition Getreide und Bier nachzuschicken. Die Kamele und Esel der Expedition haben stark unter dem Hunger gelitten, die Expedition selbst zählt nur noch wenig über 100 Köpfe. An ein weiteres Vordringen soll nicht zu denken sein.

— Die österreichische Regierung scheint entschlossen, dem scandalösen Treiben des sogenannten deutsch-nationalen Vereins, welcher unter seiner Flagge die Antisemiten vereinigt, energisch entgegenzutreten. Durch Erlass der niederösterreichischen Statthalterei ist der Verein aufgelöst worden. Als Gründe für diese Maßregel wird der Beschluß des Vereinsvorstandes angeführt, an den Abg. Türk für sein Verhalten in der Wehrdebatte ein Beglückwünschungs- und Zustimmungsschreiben zu richten, hingegen dem Abg. Tiegls die Missbilligung auszudrücken, weil er den von sämtlichen Parteien des Abgeordnetenhauses als landesverrätherisch bezeichneten Neuheiten Türks entgegnetrat. Der Verein habe sich hierdurch offen auf einen der österreichisch-ungarischen Monarchie feindseligen, johin unpatriotischen und staatsgefährlichen Standpunkt gestellt. Ueberdies habe der Verein eine Überschreitung seiner Statuten durch Begrüßung des Antisemitentages in Bochum begangen. Die in dem voranstehenden Erlass erwähnte Neuferierung des Reichsraths-Abgeordneten Türk in der Wehrgefechtdebatte vom 10. April d. J. lautete nach dem stenographischen Protocole: „Gott behüte Deutschland davor, daß es je darauf angewiesen sei, von Österreich Hilfe zu bekommen, es würde wahrscheinlich eine sehr laue oder gar keine Hilfe bekommen.“ Nachdem der Landesverteidigungs-Minister Graf Welsersheimb diese Worte zurückgewiesen hatte, erhoben sich nach einander die Abgeordneten Dr. von Plener, Dr. Rieger, Ritter von Jaworsky, Dr. Engel, Graf Coronini, Graf Hohenwart und Dr. Steinwender, um von ihren Standpunkten aus sich gegen Türk's Neuferierung zu verwahren, und auch Abgeordneter Tiegls erklärte, daß Abgeordneter Türk nicht im Namen des Verbandes der Deutsch-Nationalen gesprochen, sondern nur seine persönliche Ansicht ausgedrückt habe, worauf noch der Präsident Dr. Smolka die Auslassungen des Abgeordneten Türk auf das entschiedenst missbilligte und rügte. Abgeordneter Türk verlangte dann nochmals das Wort zu einer thatsächlichen Berichtigung und behauptete, er habe einfach gesagt: „Gott beschütze Deutschland, daß es jemals auf die Hilfe Österreichs angewiesen sei (stürmischer Widerspruch und Ruf links: Ist das nicht genug?), sie würde ihm nur ungern und lau gewährt werden.“ (Erneuter stürmischer Widerspruch und Ruf: Mehr kann man nicht sagen.)

— England wird also — wenn nicht ganz unerwartete Dinge eintreten — binnen Kurzem einen weiteren Ausstand, den der Bäckergesellen, haben. Betreffs des in Aussicht stehenden Streites der Bäckergesellen schreibt die Pall Mall Gazette: „Streit sind ansteckend, und Erfolge ebenfalls. Die Dockarbeiter haben durch ihren Streit gewonnen, und die Bäckergesellen sind in mancher Beziehung viel schlimmer daran, als die Dockarbeiter. Also ein Bäckerstreit ist sehr wahrscheinlich. Die Aus-

sicht ist keine heitere. Aber das Traurigste an der Sache ist, daß kein christlicher Mensch behaupten kann, daß die Bäckergesellen nicht vollkommen gerechtfertigt wären, wenn sie einen Aussstand begännen. Es ist nur ein Mensch in London, der noch bedauernswürther ist, als die Gesellen, und das ist Mr. Laskemann, der Fabrikinspector, welcher die Bäckereien überwacht. Zu wiederholten Malen hat er schon gemeldet, daß sehr viele der Bäckereien pestilenzartige Löcher sind, in welchen arbeiten zu lassen die grausamste Menschenquälerei ist. John Burns hat keineswegs übertrieben, indem er sagte: "Die Bäckergesellen arbeiten in Werkstätten, welche kaum besser sind, als Schweine- und Pferdeställe, in einer Atmosphäre von 120 Grad (Fahrenheit), mit entkleidetem und schwitztriefendem Oberkörper, mit keinen Wasch- oder Badegeräthen in der Nähe." Hundert Stunden wöchentlich unter solchen Umständen zu arbeiten, ist gar nicht menschlich. Christliche Leute beten täglich um ihr täglich Brot. Ist es nicht höchste Zeit, sie dächten selber ein wenig an die Leiden Derjenigen, die ihnen das tägliche Brot bereiten?"

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. Es kann jetzt nach der Post als ziemlich feststehend betrachtet werden, daß sich die Reise des kaiserlichen Paares von Athen bis Konstantinopel ausdehnen wird.

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Anträgen Preußens bezw. Preußens und Hamburgs und Hessens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Socialistengesetzes für Berlin und Frankfurt a. M. und Umgegend, für Hamburg-Altona und Umgegend, sowie für den Kreis Offenbach zugesimmt. Die Vorlage, betreffend die Zuerkennung verschiedener Rechte an die Kameruner Land- und Plantagen-Gesellschaft wurde an die Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr, der Antrag Bremens, betreffend den Verzicht der Bremer Bank auf die Befugnis zur Ausgabe von Banknoten wurde an die Ausschüsse für Handel und Rechnungswesen überwiesen.

Der gestern früh zurückgekehrte Staatssekretär Graf Herbert von Bismarck war vor seiner Rückkehr zwecks geschäftlicher Besprechungen zwei Tage beim Reichskanzler in Friedrichsruhe. Fürst Bismarck, welcher vor 14 Tagen vorübergehend unpaßlich war, hat sich von seinem damaligen Unwohlsein vollständig erholt und ist gegenwärtig in erfreulicher Weise wieder arbeitsfähig. Morgen früh begibt sich Staatssekretär von Bötticher nach Friedrichsruhe.

Einer der ersten deutschen Afrikareisenden, wahrscheinlich Dr. Schweinfurth, tritt in der Nat.-Btg. der Behauptung entgegen, daß Stanley demnächst in Mombasa eintrete und daß er Emin Pascha zurückgelassen habe, indem es gar nicht zweifelhaft wäre, daß er nunmehr in den Dienst der britischen ostafrikanischen Compagnie getreten sei. Alle Telegramme, die hier von Sansibar eintreffen, wiederholen auf das Entschiedene, daß dort von Stanley und über seinen Verbleib seit drei Monaten nicht die geringste Spur zu erspähen ist.

Meß, 25. September. Der Großherzog von Baden traf heute vom Manöverfelde aus hier ein. Nach dem Schlussmanöver, unmittelbar vor Meß, am 26. d. Mts., mit welchem die diesjährigen Herbstübungen des 15. Armeecorps ihr Ende erreichen, wird der Großherzog am 27. d. Mts. von hier über Straßburg nach Baden zurückkehren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Sämtliche Landtage der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Ausnahme des dalmatinischen, sind durch kaiserliches Patent vom 22. d. Mts. auf den 10. October einberufen worden.

— Glas Naroda, das Organ Riegers, fordert die Deutschlericalen auf, an den Schulantügen festzuhalten gegenüber den offiziösen Andeutungen von einem Systemwechsel der Regierung. Die Altzeichen würden zu den Clericalen halten, mit deren Hilfe allein die autonomistische Schule erreichbar sei.

Italien. Die italienische Regierung bestellte bei Krupp sechs große Panzerhürme für die Alpenfront.

Monaco. Es wird versichert, daß aus Unzufriedenheit vor Kurzem erfolgten Ablebens des Fürsten von Monaco abermals von Seiten einiger Großmächte der Versuch gemacht werden solle, auf eine Aufhebung der Spielbank hinzuwirken.

Bereits vor einigen Jahren hatte die russische, deutsche und englische Regierung sich wegen dieser Angelegenheit mit der französischen Regierung in's Vernehmen gesetzt. Es verlautet jedoch, daß ein direkter Schritt beim Fürsten Karl unterblieben sei, weil die französische Regierung es abgelehnt, sich den Vorstellungen der anderen Mächte anzuschließen. Da der jetzige Herrscher von Monaco, Fürst Albert, einer Schließung der Spielbank nicht abgeneigt sein soll, so würde von neuen Schritten in der gleichen Richtung ein besserer Erfolg

zu erwarten und endlich die Beseitigung eines Zustandes zu erhoffen sein, der in allen civilisierten Staaten als ein Gräuel verabscheut wird. In Deutschland wurde erst vor einigen Jahren in einem mit den Unterschriften hoch angesehener Männer unterzeichneten Bittgesuch die deutsche Regierung aufgefordert, ihren Einfluß in der Richtung einer Aufhebung der Spielbank in Monaco geltend zu machen.

Frankreich. Zwischen dem Grafen von Paris und Boulanger finden lebhafte Unterhandlungen statt. Bei Boulanger sollen übrigens die Geldmittel knapp werden. Er verläßt sein herrschaftliches Haus am Portlandplatz in London und bezieht eine bescheidenere Wohnung.

Portugal. König Dom Luiz ist seit drei Wochen in Coimbra bettlägerig, jedoch soll die Krankheit ungefährlich sein. — Es ist festgestellt, daß englische Händler dem Negerkönig Lobengula auf portugiesischem Gebiete Waffen lieferten, obwohl das englisch-deutsch-portugiesische Abkommen die Einfuhr verbot.

Rußland. Über die Aufnahme, die der russische Thronfolger in Deutschland gefunden, wird dem "Stockholm Dagblad" aus Petersburg geschrieben: "Wie ich von zuverlässiger Seite erfahren, hat das russische Kaiserpaar sich sehr angenehm von der ausgezeichneten freundlichen Begegnung berührt gefühlt, die dem Großfürsten-Thronfolger seitens des deutschen Kaisers und dessen Familie zu Theil wurde. Ganz bestimmt weiß ich, daß man merkwürdiger Weise höchsten Ortes befürchtete, daß der Thronfolger seitens der Bevölkerung in Deutschland mit beleidigender Rüte würde aufgenommen werden, oder daß sogar feindliche Demonstrationen stattfinden würden, und ich habe guten Grund zu der Annahme, daß diejenigen Persönlichkeiten, welche keine erneute Annäherung zwischen Russland und Deutschland wünschen, alles Mögliche thaten, die Reise zu hinterreiben."

Der Etoile Belge zufolge verhandelt Russland neuerdings mit dem Bankhaus Rothschild wegen Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen.

Griechenland. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen werden aus Deutschland erwartet der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, Prinz Heinrich, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin, Graf Waldersee, Graf Herbert Bismarck, sowie eine Anzahl höherer Offiziere des Heeres und der Marine. Ferner erwartet man den Kronprinzen von Italien, den Prinzen von Wales nebst dessen ältestem Sohn, den Großfürsten Paul von Russland nebst Gemahlin, sowie das dänische Königspaar. Die Anstrengungen, welche sowohl die Stadt Athen als auch der Staat macht, um diese große Zahl hoher Gäste in würdiger Weise zu empfangen, müssen als stammenswerthe bezeichnet werden. Der Landungsplatz im Pireaus wird in großartiger Weise verschönert, in Athen werden mehrere Straßen, welche einen unschönen Anblick bieten, niedergegraben und an ihrer Stelle Schmuckanlagen gepflanzt. Die größeren Straßen, sowie die meisten Plätze der Stadt werden neu gepflastert, und zahllos sind die Candelaber, welche für electrisches und bengalisches Licht in Athen, auf der Akropolis und dem Lykabetos errichtet werden. Auch die Privatleute und Hausbesitzer wetteifern mit einander, zur Ausschmückung und Verschönerung der alten Hellenenstadt beizutragen.

Türkei. Nach Depeschen aus Creta sind daselbst zahlreiche Personen wegen Verschwörung verhaftet worden, in einem Districte allein 200 Personen, darunter mehrere Priester. Der Metropolit hat vergeblich bei Schakir-Pascha dagegen Einspruch erhoben.

Ostafrika. Privatbriefe aus Ostafrika besagen, daß die Wissmannsche Truppe im August wieder eine Reihe kleinerer Streifzüge gegen verschiedene arabische Missionärsstäder erfolgreich durchgeführt hat. Der Ort Mabanta ward am 13. v. M. erfüllt und zerstört, dasselbe Schicksal erlitt eine Reihe kleinerer Dorfschaften. Es wurden dabei 50 Gefangene gemacht und nach Bagamoyo gebracht. Die Bevölkerung hat dabei theilweise für die deutsche Truppe ergriffen. Ein arabischer Slavenhändler, Namens Salim, den ein Wissmannsches Streifcorps vergeblich einzufangen suchte, ward von den Einwohnern der Ortschaft Mlangatini überfallen und gefesselt nach Bagamoyo transportiert. Anfang September ist das Gros der Wissmannschen Truppe bekanntlich in der Richtung auf Mpwapwa in's Innere marschiert, um Buschiri, der sich ziemlich weit zurückgezogen hat, abermals aufzusuchen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. September.

Unsere in vorgestrigter Nummer d. Bl. geäußerte Ansicht, daß man die Meldung von der bevorstehenden Begründung eines sozialdemokratischen Blattes am heutigen Platze nicht ernst zu nehmen habe, findet außerordentlich rasch Bestätigung. Ein den sozialdemokratischen Kreisen angehöriger oder denselben doch sehr nahe stehender Berichterstatter schreibt dem Landesh. Stadtbl. von hier wie folgt:

"Müßige Reporter, denen es jedenfalls nur um's Beilengeld zu thun ist, haben der Frankf. Btg. den Bären aufgebunden, es sollte hier ein sozialdemokratisches Blatt erscheinen. Wer die Verhältnisse nur ganz oberflächlich kennt, der muß wissen, daß dies der blödeste Unsinn ist, der sich nur denken läßt. Es halten sich sonst gut fundierte hiesige Blätter nur mit knapper Wuth und unter dem Aufgebot aller Kräfte, obwohl dieselben einer sonst gern gesehenen Richtung dienen. Würden nicht die sozialdemokratischen Schlesischen Nachrichten hier und in Schmiedeberg unter persönlichem Opfern von ein paar Parteigenossen vertrieben, so würde man kaum, daß Schleien ein solches Blatt besitzt. Und dieses Blatt wird weniger aus Interesse an der Sache gelebt, als vielmehr zu Gefallen der Verbreiter."

Diese ebenso deutliche wie derbe Zurückweisung der übrigens nicht allein durch die Frankf. Btg. verbreiteten Nachricht ist auch noch besonders durch das Bugeständnis interessant, daß die Sozialdemokraten hier den Boden zur Herausgabe eines eigenen Organs für noch nicht genügend vorbereitet halten. Selbst das Parteiblatt, mit welchem sich die Sozialdemokraten der hiesigen Gegend behelfen, liest man „weniger aus Interesse, als vielmehr zu Gefallen der Verbreiter.“ Bei einem so günstigen Stand der Dinge muß es umso mehr als Pflicht der antisocialistischen Elemente angesehen werden, auch hier ebenso jedem Versuch der Verheizung und Aufreizung der unteren Stände entgegenzuwirken, wie mit allen Kräften einzutreten für die durch die Botschaft des verewigten Kaisers Wilhelm eingeleiteten und in so kraftvoller Weise von seinem Enkel fortgesetzten Bemühungen zur Besserung der Verhältnisse der unteren Stände.

* **Theater.** "Othello" ist bekanntlich die erste Vorstellung des trefflichen Ensembles mit Director Hubert in der Titelrolle, Herrn Dr. Neuer als Iago und Fräulein Faber vom Stadttheater in Halle als Desdemona und last not least einer prächtigen Ausstattung. Das reizende Lustspiel Ernst Wichters "Ein Schritt vom Wege" ist die zweite Vorstellung, während der dritte Abend dem Publikum eine Berliner Operetten-Posse - Novität "Die wilde Katz" bringt und in Vorbereitung die tolle übermäßige Schwankneuheit "Madame Bonivard" ist. Die Direction bleibt somit ihrem Gründzage treu, von dem Besten immer das Beste zu bringen. Vorstellungen von Billeis werden in den Verkaufsstellen schon jetzt entgegen genommen. Der Verlauf der Dutzendbillets schließt am 5. October.

r. Die Wochenmärkte werden im Winterhalbjahr, vom 1. October bis 31. März, nach der für Hirschberg gütigen Polizei-Verordnung vom 5. Mai 1887 jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 8 bis 11 Uhr und der jeden Donnerstag stattfindende Getreidemarkt Vormittags von 9 bis 12 Uhr abgehalten.

r. **Trichinen.** Ein von Frau Fleischermeister Keil hier geschlachtetes Schwein ist bei der Unterfütterung auf Trichinen von Frau Fleischbeschauer Krölow als mit Trichinen schwach durchsetzt befunden worden. Der Cadaver ist polizeilich mit Beischlag belegt und eine Superrevision angeordnet.

r. **Machsen in der Butter.** Auf dem am 26. d. M. stattgefundenen Wochenmarkt waren mehrere Polizeibeamte thätig, die zu Markte gebracht und auf dem Hirshgraben hier selbst zum Verkauf gestellte Butter nachzuwiegend. Es wurde diesmal nur 1 Pfund Butter gefunden, welches 20 Gramm zu leicht war und daher der Wegnahme verfiel.

* **Packetverkehr.** Vom 1. October ab geht, wie bereits bekannt, der Abendzug nicht mehr 7 Uhr 45 Minuten, sondern erst 8 Uhr 30 Minuten ab. In Folge dessen tritt bei der hiesigen Postanstalt insofern eine Neuerung in Kraft, die gewiß von der hiesigen Handelswelt freudig begrüßt werden wird, daß die Abends bis 18 Uhr zur Einlieferung gelangenden Packete noch mit dem Abendzug zum Verkauf gelangen.

r. **Die Straßenreinigung.** muß nach § 14 der Polizei-Verordnung über die Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen vom 20. Mai 1878 in der Zeit vom 1. October bis 30. April jeden Mittwoch und Sonnabend bis Nachmittags 5 Uhr ausgeführt sein. Die Reinigung erstreckt sich auf den Bürgersteig, den Kinnstein und den halben Straßendamm. Dagegen sind die Eigentümer oder Verwalter der an öffentlichen Straßen anstoßenden bebauten oder unbebauten Grundstücke, an welchen der Straßendamm nicht gepflastert ist, nach der Polizei-Verordnung vom 26. März 1886 nur verpflichtet, den Bürgersteig und Kinnstein zu reinigen.

r. **Gefundenes und Verlorenes.** Ein weiß- und braungefleckter Hühnerhund ist als entlaufen und ein sammelgäbeliger Hund mit langen Läufen und Ohren Priesterstraße Nr. 1 als zugelaufen angemeldet.

* **Personal-Veränderungen im Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schles.)** Nr. 5. Portepee-Führer v. Moser vom Jägerbataillon v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5 wurde unter Beförderung zum Seconde-Lieutenant in das Hannov. Jägerbataillon Nr. 10 versetzt. — v. Treuenfeld, Seconde-Lieutenant vom Magdeb. Jägerbataillon Nr. 4 ist unter Beilassung in dem Commando bei der Unteroffizierschule zu Biebrich in das Jägerbataillon v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5 versetzt. — Die Biebrichweibel Matthias und Glaser vom Landwehrbezirk Freistadt sind zu Seconde-Lieutenants der Reserve des Jägerbataillons v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5 befördert.

— Die Ziehung der 1. Classe 181. Königl. preußischer Classe-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 1. October d. J. früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

* **Der Provinzial-Ausschuß** wird Dienstag, den 29. October d. J., zu einer Sitzung von voraussichtlich zweitägiger Dauer in Breslau zusammengetreten.

— **Deutscher Kriegerbund.** Nach Feststellung der Rapporte der Bezirks- resp. Verbandsvorstände zählt der große deutsche Kriegerbund gegenwärtig 3939 Vereine mit 340 000 Mitgliedern.

* Der Herr Regierungsrath Krossa aus Liegnitz, der am vergangenen Mittwoch behufs Erledigung einiger Angelegenheiten seines Heimatorts in unserer Stadt weilte, besuchte auch die vom Lehrer Herrn Ulliz geleitete Handfertigkeitschule und nahm mit großem Interesse Kenntnis von den darin geführten Arbeiten. Eine vom Herrn Regierungsrath beabsichtigte Revision der gewerblichen Fortbildungsschule mußte unterbleiben, da am gedachten Tage kein Unterricht erhebt wurde. In einer mit dem Dirigenten der Anstalt, Herrn Lehrer Weißt, geplogenen Unterredung nahm der Commissarius der Königl. Regierung Kenntnis von der Frequenz der Schule und gab in Rücksicht auf die Disciplin und die äußere Verwaltung der An-

stalt die Weisung, daß auch fernerhin auf Grund der Ministerial-Verordnungen die Arbeit in der verzeichneten Weise unbeirrt fortgesetzt werden möge.

— **Austritt aus den Ortskrankenkassen.** Die §§ 19 und 63 des Krankenversicherungsgesetzes bestimmen, daß der Austritt aus den Zwangskassen versicherungspflichtigen Personen mit Schluss des Rechnungsjahres zu gestatten ist, wenn sie denselben mindestens drei Monate vorher bei dem Vorstande beantragen und vor dem Austritt (nicht vor der Kündigung) nachzuweisen, daß sie einer dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden freien oder eingeschriebenen Hilfskasse als Mitglied angehören. Der Schluss des Rechnungsjahres tritt in den meisten Fällen am 31. December ein, folglich muß der Antrag auf Entlassung aus der Zwangskasse spätestens bis zum 30. September gestellt sein, widrigfalls der Versicherte auf ein weiteres Jahr in der Ortskrankenkasse bleiben muß.

— **U n s c h i c k u n d l ä c h e r l i c h .** Nächst der durch Einschränkung der Athemorgane erzwungenen „Welpentaille“ ist der moderne Damenschuh der schwerste Frevel der Frauenmode gegen die Gesundheit. Neuerdings hat zwar die Höhe der Stelzen unter der Sohle etwas abgenommen, auch werden sie nicht mehr so gar weit nach der Fußmitte gerückt. Wie es scheint, haben sich doch nachgerade die mannigfachen üblen Folgen der Sache allzu fühlbar gemacht. Man hat endlich begriffen, daß diese sich nicht auf kleine Unannehmlichkeiten, wie Leichborn, eingewachsene Nägel, Krampfadern, Unsicherheit des Ganges, Verstauchungen, Sturz u. s. w. beschränken, sondern daß dadurch auch verschiedene sehr peinliche und gefährliche Unterleibskrankheiten hervorgerufen oder gefördert werden und darauf hin einigermaßen eingelenkt, keineswegs aber hinlänglich eingelenkt, auch nicht überall; hier und da blüht und wuchert das alte Unwohl noch üppig. Vom hygienischen Gesichtspunkte aus soll nun hier nicht weiter kapuziniert werden, theils weil es schon von allen Dächern gepredigt wurde, theils weil die Mehrzahl unserer Modedamen nur einmal über Mahnungen der Hygieia gähnend und achselzuckend zur Tagesordnung zu schreiten pflegt. Was sagen denn aber die Grazien dazu, deren Gebote jenen Damen doch wohl nicht gleichgültig sein dürfen? — Selar am Tage liegt es, daß eine Fußbekleidung, deren Absatz auffallend nach vorn gerichtet ist, nur dem ersten, flüchtigen Blicke kleiner erscheint, dieser Schein aber sofort verschwindet und an seiner Statt die kurzichtige Eitelkeit der Besitzerin in voller Größe und Glorie hervortritt. Die verfehlte Spiegelfechterin von Dame und Schuster verräth, daß beide den betreffenden Fuß für zu groß halten und von ihm etwas hinwegzulassen möchten, ebenso daß durch die hohen Stelzen der Figur etwas hinzugesogen werden soll. Der „keine Gernegroß“ und sein Gegenstück, beide — unzünd und lächerlich! Wie oft soll es wiederholt werden, daß Schönheit auf Ebenmaß beruht und jedes Überbreiten derselben Karikatur wird!

— **Cunnersdorf,** 26. September. Einbruch. In der Nacht vom 25. zum 26. September wurden in dem dem Bauunternehmer Herrn Stangor hierselbst gehörigen, in der Nähe der Friedenshöhe belegenen Steinbrüche die Geräthschaftsschuppen erbrochen. Die Arbeiter hatten, um bei dem kalten Wetter etwas Erwärmendes zu haben, darin einige Flaschen Schnaps aufbewahrt. Derselbe wurde von den Dieben mitgenommen. Arbeitsgeräthe haben sie sich nicht angeeignet.

— **Schreiberhau,** 25. September. Thalfahrt. — Brandursache. Gestern Nachmittag trat Frau Michael, die Wirthin der Schneegrubenbaude, auf Hörnerchlitten über die Neue Schlesische Baude ihre Thalfahrt an. In der verwaisten Baude wird, wie auf der Schneekoppe, ein Wächter den einzelnen Wanderern die notwendigen Erquickungen verabfolgen. — Wie sich jetzt herausstellt, liegt bei dem Brände der Geberbaude keine böswillige Brandstiftung vor. Das auch in Zeitungen übergegangene Gericht von den „stiebenden Strolchen“ war eine müßige Fabel. Es soll hier der polizeilichen Untersuchung, durch die mit Sicherheit festgestellt werden wird, wem die Unvorsichtigkeit zuzuschreiben ist, nicht vorgegriffen werden; so viel steht aber fest, daß eine Laterne, die beim Holzaufzehen auf dem Boden als Leuchte diente, die eigentliche Quelle des Unglücks ist. Da bei dem Brände 3—400 Etr. Hen, 400 Mark, sämmtliches Mobiliar und sämmtliche Kleider u. A. m. ein Raub der Flammen wurden, sei dieser Fall auf's Neue eine eindringliche Mahnung besonders an alle Hausbesitzer, die in abgelegenen Häusern (Bauden) wohnen, wo nur der Aufall rasche Hilfe möglich macht, sich gegen Brand schäden rechtzeitig zu schützen; vor allen Dingen durch Versicherung der Gebäude, der Möbel u. c. bei einer gutfundirten Versicherungsgesellschaft, wie es leider im obigen Falle mir in ungenügender Weise geschehen ist. Immer und immer wieder wird in Zeitungen vor Nachlässigkeit gewarnt und doch giebt es noch viele Leute, denen die geringe Prämie als eine unnötige Ausgabe erscheint.

— **Schneideberg,** 25. September. Koppenpost-Statistik. Die Betriebs- und Kassenergebnisse der Post- und Telegraphen-Station auf der Schneekoppe für die nun beendete Saison sind folgende: Es waren im Ganzen 52 318 Postsendungen und Telegramme zu verzeichnen, nämlich über 7100 weniger als im vorigen Jahre. Die Zahl der auf der Koppe angelkommenen Postsendungen betrug 2054; darunter waren 289 Pakete ohne und 7 mit Werthangabe, 21 Postanweisungen mit 189 Ml. und 3 Postaufräge mit 899 Ml. In die Zahl der Brieffsendungen sind 799 Postkarten eingeschlossen. Von der Koppe gingen im Ganzen 48 489 Postsendungen ab. Davon waren 48 161 Brieffsendungen, 154 ohne, 17 mit Werthangabe, und 157 Postanweisungen mit 18 616 Ml. Auf der Koppe kamen an und gingen ab in Summe 1775 Telegramme, die Zahl der auf der Koppe aufgegebenen Telegramme betrug 1310, im Vorjahr 1530. Für Telegramme wurden 1013 Ml. für Postwertheichen 2020 Ml. eingenommen, die Einnahme für die letzteren betrug etwa 200 Ml. mehr als voriges Jahr. Da im Allgemeinen die Zahl der Postfachen auf der Schneekoppe in diesem Jahre so auffällig geringer ist als im vorigen, ist zum Theil auf die in den letzten Wochen ungünstige Witterung zurückzuführen, zum Anderen darauf, daß die Post auf der Schneekoppe in der verflossenen Saison 11 Tage weniger geöffnet war, als im vorigen Jahre.

— **Goldberg,** 25. September. Vermächtnis. Die kürzlich verstorbenen Frau Kaufmann Schlesinger hierselbst hat der Stadt 150 Ml. für verschämte Arme und 150 Ml. für den Fonds zur Erwerbung eines Heims für die Kleinkinder-Bewahranstalt vermacht.

— **Freiburg,** 25. Sept. Neue Credit-Genossenschaft. Großes und berechtigtes Aufsehen erregt gegenwärtig hier eine plötzlich entstandene Bewegung in genossenschaftlicher Beziehung. Es soll hier nämlich eine neue Credit-Genossenschaft mit begrenzter Haftpflicht errichtet werden, mit dem Zweck, den Zinsfuß für Darlehen zu verbilligen, für Spareinlagen dagegen zu erhöhen. Trotzdem die Agitation ganz in der Stille betrieben wird und trotz mehrfacher Anfeindungen, scheint die Bewilligung doch recht lebhaft zu sein, so daß die Eröffnung des Geschäfts schon im October erfolgen können. Auch wird das gemeinnützige Unternehmen in dankenswerther Weise dadurch gefördert,

dass Möbel, Utensilien und selbst ein gut gelegenes Geschäftslocal unentbehrlich zur Verfügung gestellt werden sind.

— **Schwerin,** 26. September. Selbst in or d. Heute Vormittag gegen 10 Uhr machte der Stabshofstof Bruchlos von der Capelle des Schles. Fußstier-Bataillons schmett Leben mit einer großen Papierseere durch je einen Stich in die Brust und in den Hals, durch welchen eine Hauptschlagader durchschnitten wurde, ein Ende.

— **Wohlau,** 23. September. Seltene Auszeichnung. Der Kaiser als Pathe. Eine seltene Auszeichnung ist dem Unteroffizier August Stephan von der 12. Compagnie des hier garnisonirenden Bataillons vom Infanterie-Regiment Freiherr Hiller v. Gärtringen zu Theil geworden. Derselbe erhielt bei dem Preischießen der Unteroffiziere des 5. Armeecorps den ersten Preis, bestehend in einer wertvollen Uhr, die mit einer Widmung des Kaisers versehen ist. An dem betreffenden Preischießen beteiligten sich über 1000 Unteroffiziere. — Der Kaiser hat der Bitte des Webermeisters August Werner hierselbst, bei der Taufe seines am 30. Juli d. J. geborenen achtten Sohnes den Namen Sr. Majestät als Pathe in das Taufbuch eintragen zu dürfen, stattgegeben.

— **Beuthen,** 25. September. Einfluss der Schwarzwieh in Beuthen hat sich sofort durch ein rasches Sinken der Fleischpreise im Industriebezirk geltend gemacht. Während nach Schluss der Grenze für das Kilo gramm Speck bis 2 Ml. bezahlt wurde, ist zur Zeit vorzüglicher Speck für 1,10 Ml. auf Wochenmärkten überall erhältlich. Das rasche Sinken der Speckpreise dürfte zur Folge haben, daß die bisher überstarke Einfuhr Speck in zollfreien Mengen (2 kg.) aufhören wird, da der Unterschied der Preise in Russland und im Industriebezirk jetzt kein nennenswerther ist, indem für Speck in Russland in russischen Pfund 0,50 Ml. bezahlt wird.

— **Königshütte,** 24. September. Folgen des Geschichts. Es erzählt die Königshütter Bzg. Der hiesige Marine-soldat S. batte sich einige Tage, ehe er Soldat wurde, mit dem hiesigen Fräulein Sch. verheirathet. Der junge Chemnitzer mußte aus dem Städtchen auf die See hinaus und sein junges Weib blieb hier. Nun ist er, nachdem er seiner Militärdienst genügt hatte, heimgekehrt, aber sein Nestchen war leer. Die saubere Ehegesponst war schon seit längerer Zeit mit einer Comtäntabande davongegangen und läßt sich jetzt, fern von der Heimath, als „electrische Dame“ für Geld sehen.

— **Kattowitz,** 24. September. Der Hockstapler, der im Gaffhof „zum schwarzen Adler“ in Königshütte den von uns berichteten Betrug mit einer Papierrolle verübt hat, ist Montag Abend im hiesigen Hoffmann'schen Hotel von der Nemesis ereilt worden. Hier hatte er dasselbe Betrugsmäander in Scene gesetzt und den Haushälter nach dem Eisenbahn-Gütermagazin lagernden Reisekoffer gedeckt, in dem Kleidungsstücke sein sollten, der aber leer war und für den Haushälter 10,50 Mark einschließlich der vom Betrüger bereits erhobenen Nachnahme verauslagt hat. In seinem Handgepäck führte der Betrüger, der sich Sal. Ciceri nennt und aus Berlin sein will, Gras und Holzrinde mit sich.

— **Kleine Mittheilungen aus der Provinz.** In voriger Woche wurde ein Fleischerlehrling in Liegnitz von dem Pferde seines Meisters so an den Kopf geschlagen, daß er an den Folgen dieses Schlags starb. — In Silberberg hatte der Hieger Markus das Unglück, von dem großen Rade einer Dampfmaschine erfaßt und herumgeschleudert zu werden. Der Tod ist sofort eingetreten. — In Ottendorf bei Greiffenberg stürzte sich am Sonntag eine typhuskranke Frau, die in einem unbewachten Augenblick das Bett verlassen, in der Tiefe in einem Brunnen, konnte jedoch noch rechtzeitig gerettet werden. — Der Bauer Seifert in Krummels hatte sich aus Unvorsichtkeit drei Finger der linken Hand unter theilsweiter Berischmetterung des Knochen durch. Der 15jährige Kellnerbursche eines beseren Locals in Gleiwitz, der eines Abends, nachdem alle Gäste das Local verlassen hatten, unterm Tisch ein Schuhmarkttisch und ein Einmarkttisch gefunden und nicht abgeliefert hatte, wurde wegen Fundunterrichtung zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Eine Witwe in Königshütte, welche von einem Grabe einen Teller mit Bergischem nicht entwendet hatte, wurde durch die Straffammer in Beuthen zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. — Am Sonnabend Abend bat auf dem Bahnhof in Rendza ein Mann, welcher auf das Trittbrett eines Wagens des bereits in Bewegung befindlichen Schnellzuges trat und abstürzend gegen eine Barrière geschleudert wurde, sofort den Tod gefunden. — Seitens des Magistrats in Münsterberg ist nach der Frankfurter Münsterberger Zeitung die Wiederabnahme des Erlerthurnknopfes am Rathause angeordnet worden, da in diesen Knopf ohne Wissen der Behörde auf Veranlassung Dritter verschiedene hineingelegt worden ist. — In Grünberg brannte Dienstag früh gegen 4 Uhr das am Fleischmarkt belegene Haus des Körbmachers Verlig nieder.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

— Ein Berliner Blatt läßt sich „mit allem Vorbehalt“ melden: „Der während der Straßburger Kaiserstage öfters genannte Stadtrath Fischbach in Straßburg hat eine Idee angeregt, die von den Gläsern beifällig begrüßt werden darf. Das Straßburger Stadttheater soll nach dem Vorschlage des Herrn Fischbach in ein Kaiserliches Hoftheater umgewandelt werden. Es verlautet in unterrichteten Kreisen, der Kaiser habe dem Plane seine Billigung ertheilt.“

— Der bekannte Romanchriftsteller Wilkie Collins in London ist gestorben. Der Verstorbene war nicht nur in England, sondern auch in Deutschland ein bei dem großen Publikum hochgeschätzter Erzähler. Seine zahlreichen Romane, deren Seufzwerth sehr gering ist, zeichnen sich durch eine sehr geschickte Erfindung spannender Verwickelungen im hergebrachten Sinne des englischen Sensationsromanes aus. Geheimnisvolle Verbrechen, geheime Schußfächer, entwandelte Testamente, verschwundene Kinder und plötzlich aufgefundene Erben, Geheimpolizisten und in allen Räten und Ecken geriebene Advocaten, Schurken aller Schattirungen, opfermuthige Junglinge und allen Gefahren glücklich entrinnende Jungfrauen wurden von Collins in unerschöpflicher Abwechslung verarbeitet.

Volkswirtschaftliches.

— Vorsicht gegen Auskunftsgebäude. Wie die Tagesblätter mittheilen, schwiebt zur Zeit wieder eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Inhaber eines Berliner Auskunftsgebäudes. Ein in der Reichshauptstadt wohnhafter und im öffentlichen Leben stehender Herr wollte eine Dame in der Provinz, die Tochter einer angesehenen Familie, heirathen. Die Angehörigen zogen in-

kündigungen ein, die aber sehr schlecht ausfielen. Die „verbürgte Auskunft“ lautete nämlich dahin, daß der Heiratskandidat eine sehr eidevolle Vergangenheit habe und von einer Scheidung entschieden abzurathen sei. Trotzdem erfolgte die Heirath. Nach derselben setzte die junge Frau ihren Gatten von jener Mittheilung des Berliner Auskunftsgebäudes in Kenntnis. Dabei stellte es sich heraus, daß jene belastenden Auskünfte der Berliner Auskunftsgebäude vollständig aus der Luft gegriffen waren. Der mit Recht empörte Chemnitzer übergab die Sache dem Gericht, wobei es sich noch obendrein zeigte, daß der Inhaber des Auskunftsgebäudes schon einmal wegen des gleichen „Verbrechens“ bestraft worden war.

Leider stehen die Klagen des Publikums über die Unzuverlässigkeit bez. auch Gewissenlosigkeit der Inhaber von Auskunftsgebäuden nicht mehr vereinigt da. Erst vor kurzem wurde in Berlin ein gewisser Klappertück wegen verschiedener Beträger verhaftet. Er war Inhaber eines Auskunfts-, Eincassirungs- und Privatdetektiv-Büros. Bei seiner Verhaftung wurde festgestellt, daß er bereits wegen Betrugs, Fälschung, Unterschlagung u. s. w. vorbestraft war. Also eine Persönlichkeit mit solcher Vergangenheit hatte die Anmaßung befreit, alle gewünschte Auskunft über die Creditfähigkeit und Reellität angesehener Berliner Firmen ertheilen zu wollen. In einer großen westdeutschen Stadt bestand früher längere Zeit unter dem Namen „Securitas“ ein geschäftliches Auskunftsgebäude, das sich auch mit der Einziehung von Forderungen beschäftigte. Das Institut erfreute sich eines gewissen Ansehens, bis eines Tages der Besitzer spurlos verschwand und alle für fremde Rechnung eincassirten Gelder mitgehen hieß. In verschiedenen Städten Deutschlands hielten bis vor wenigen Jahren ehemalige Bankrotte und gerichtlich bestraft Kaufleute Auskunftsgebäude, die sie wohl noch jetzt inne haben dürften. Einige dieser Individuen zwangen in der aufdringlichsten Weise ihre Abonnementskarten behufs Auskunftsbertheilung den Geschäftsleuten auf.

— Dabei kam es wiederholt vor, daß über die fragwürdigsten Firmen, nur weil sie einige Dutzend Informations-Abonnements erstanden hatten, die beste Auskunft ertheilt wurde, während anderseits über Geschäftshäuser, welche sich geweigert hatten, Abonnements des geplanten Auskunftsgebäudes zu werden, mit jeder Aufklärung absichtlich zurückgehalten wurde, um den Anfragenden in den Glauben zu versetzen, das betreffende Geschäftshaus sei nicht empfehlenswerth. In England, Österreich-Ungarn und anderen Staaten sind ja wiederholt von Mitgliedern der sogenannten schwarzen Bande durch deren Helfershelfer eigens zu dem Zwecke Auskunftsgebäude gegründet worden, um den auswärtigen Creditgeber über die Mittellosigkeit der Käufer zu täuschen. Natürlich verfehlte der Inhaber nicht, die glänzendsten Informationen über seine Spießgesellen zu ertheilen. Der deutsche Fabrikant sandte, dadurch sicher gemacht, seine schönen Waren, welche die Schwieder, die nie daran dachten, einen Pfennig zu zahlen, sofort für jeden Preis an den Mann brachten. Der Schaden, welcher durch eine einseitige oder mangelhafte oder gar böswillige Auskunft hervorgerufen wird, ist ein sehr beträchtlicher. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß über die reellsten und strebiamsten Geschäftsleute und Handwerker, nur weil sie wenig bemittelt waren, eine mangelhafte, aber im allgemeinen ungünstige Auskunft ertheilt wurde. Die Folge davon war, daß den Betreffenden der Credit entzogen wurde und ihr Bankrott unausbleiblich war, während es ihnen bei längerem Credit und bei ihrem Fleische sehr wohl möglich gewesen wäre, sich nach und nach die entsprechenden Capitalien zu erwerben. In kleinen Plätzen spielen häufig auch Concurrertrücksichten eine nicht zu unterschätzende Rolle. In kleineren Städten ist der Vertrauensmann größerer Auskunftsgebäude durchweg selbst Gewerbetreibender oder Kaufmann und wird bei einer eventuellen Auskunft über seinen Nachbar und Concurrenten selten mit voller Unbefangenheit berichten. In den Kaufmännischen und gewerblichen Körpern ist ja schon oft und bitter über die Unzuverlässigkeit der heutigen geschäftlichen Auskunftsbertheilung geklagt worden, zur Abhilfe ist freilich bislang noch nichts gethane. Für den Exporthandel sind die deutschen Comitul im Auslande wohl berufen, noch mehr als bisher die Auskunftsbertheilung zu übernehmen; was im Reiche selbst zu geschehen hat, darüber zu berathen und zu beschließen wäre Sache der Handels- und Gewerbeamtern. Hoffen wir, daß eine Reform nicht mehr lange auf sich warten läßt!

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

(82. Fortsetzung.)

Nur die vier Falschspieler, die Leute „vom Fach“, hatten gemeinsam, obwohl ein jeder von dem Andern nichts wußte, das Ankämpfen gegen Bussine aufgegeben. Sie hatten gestukt, beobachtet und — das Metier erkannt! Ihr anfänglicher Irrthum hatte sie einiges Geld gekostet, aber sie vermochten im Stillen dem unerwartet begegnenden Collegen, der dort arbeitete, ihre Anerkennung nicht zu versagen. Bussine machte seine Sache vorzüglich. „Ausgezeichnetes Tastgefühl in den Fingerspitzen!“ — „Famose Hand!“ — „Ein tadellos zu bereitetes Spiel Karten!“ hätte man es von den geheimen Instrumenten Sirasti's können flüstern hören, wenn man in der Lage gewesen wäre, ihre innere Stimme zu vernehmen.

„Meiner Treu, wir sind es heute, welche die Kastanien aus dem Feuer holen!“ murmelte Lafleur verblüfft, der tüchtig verloren hatte. „Wahrhaftig: wer Andern eine Grube gräbt . . . na, und so weiter! Die Bank ist zu Ende, er hört auf. Verteufelter Fehlschlag das, heute Abend! Wenn man nicht mehr zu Bussines Pech Vertrauen haben kann, auf was soll man dann noch bauen?“

Die Spieler, die einen ermüdet, die anderen in Verzweiflung, diese verstört, jene ärgerlich, begannen, da Bussine in der That zu taillieren aufgehört hatte, sich von ihren Plätzen zu erheben oder den Tisch zu verlassen.

Plötzlich erhob Bussine, welcher auf seinem Platz verhaftet hatte, laut seine Stimme und sagte in ruhigem, festem Tone:

„Noch einen Augenblick, meine Herren. Ich bitte Sie, (Fortsetzung in der Beilage.)

Familien-Nachrichten.

Verlobungen:

Fr. Margaretha Menz mit Herrn Rittmeister und Compagnie-Chef im Schles. Train-Bataillon Nr. 6 Dertel in Breslau. Fr. Martha Rosenberger mit Herrn Franz Lehmann in Langenbielau. Fr. Betty Berg in Ratibor mit Herrn Kaufmann Adolf Brach in Berlin.

Eheschließungen:

Herr Premier-Vieutenant v. Dresler und Scharfenstein mit Fr. Elfriede Müller. Herr Pastor Friedrich Bittermann mit Fr. Elisabeth Bölfert in Zupferberg. Herr Regierungs-Assessor Frisch mit Fr. Anna von Hänisch in Magdeburg. Herr Max Skarowski mit Fr. Helene Scharff in Brieg. Herr Hauptmann Anton von Holleben mit Fr. Ella von Rez in Dresden.

Geburten:

Ein Sohn: Herrn Bernhard von Lippe auf Rittergut Kimmersdorf. Eine Tochter: Herrn Otto Hentschel in Görlitz.

Sterbefälle:

Herr Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher Ernst Rummel in Nieder-Leppersdorf. Herr Hauptmann a. D. Oskar Freiherr v. Kettler auf Rittergut Zobitz. Herr Particular Robert Ahmann in Oels i. Schl. Fr. Mathilde Wolff auf Schloss Kieferstädtel bei Gleiwitz. Herr Guts- und Ziegeleibesitzer Paul Hohel in Klein-Wierau. Herr Particular Carl Boenigk in Breslau. Frau Kaufmann Marianne Umlauf geb. Schwarz in Breslau.

Zwang-Bersteigerung.

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst im Gasthof zum Kronprinz

1 Regulator mit Schlagwerk öffentlich meistbietend versteigern.

Barufka,
Gerichtsvollzieher.

Kaffee's

Hohe Qualitäten,
geröstete Qualitäten,
Wiener u. Carlsbader
Mischungen

kaufst man nur am besten
und billigsten bei

Carl Oscar Galle
Nachfolger

Robert Lundt.

Grünberger
Weintrauben,

d. J. schön und zur Kur geeignet, versendet das Postkonto von 10 Pfd. franco für 3 M. 50 Pfg. Kurtrauben 4 M. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, desgl. empfiehlt von eingl. Früchten Ananas 2 M. 50 Pfg. Aprik. Pftr. Pfirs. Quitt. Hageb. 1 M. 25 Pfg. Erd. Kirch. R. Claub. Pflaus. Himb. Johanniss. Melange, 1 M. 20 Pfg. Himbeer. Kirsche u. Johannisseerfaß 70 Pfg. das Pfd. Grünbähnen d. 2 Pf. B. 1 M. 20 Pfg. Grün- schoten d. 2 Pf. B. 1 M. 50 Pfg. **Gasthof:** Apfel geiß. 60 Pfg. Birnen 70 Pfg. Pflausen 25 und 20 Pfg. ohne Stein 40 Pfg. Pflausenmus 25 Pfg. Kirschmus 60 Pfg. d. Pfd. Dauer- äpfel div. gut. Sorten nach meiner Wahl der Ctr. incl. Emballage 9 M. Nüsse à Schock 25-30 Pfg.

Gustav Neumann,
Fruchthandlung,
Grünberg in Schlesien.

Dr. med. Koch's
Universal-Wagenbitter
wieder vorrätig bei

Albert Plaschke,
Hirschberg i. Schl.

C. M. Schlemmer,

Gegründet 1760.



Schutz-Marke.

Weinhandlung & Weinstuben

Markt 18 und Ecke Lichte Burgstrasse
empfiehlt sein Lager in
anerkannt schönen und reingehaltenen

Weinen,

vorzügl. Rum, Arac und Cognac
zu billigsten Preisen.

In den Weinstuben täglich reichhaltige

warme u. kalte Küche.

Grogg und Punsch.

Geschlossenen Gesellschaften wird auf Wunsch

Separat-Zimmer reservirt.

Ein leichter

Rollwagen,
ca. 75 Ctr. Tragkraft, fast noch neu,
steht zum Verkauf bei

Oswald Franke,
Biergroßhandlung.

Schöne trockene

Wallnüsse

liefer in Waggonladungen u. kleineren
Posten ab Ende October zu billigsten
Preisen

E. Pogatschnigg,
Leibnitz, Steiermark.

Brustleiden

jet. auch schwerst. Art könn. ohne
Kostsp. Bade- und Radikal geheilt
werden, wenn m. sich vorurtheils-
los u. vertrauensv. m. Leidens-
Beschreibung an P. Weidhaas,
Dresden, wendet. Die am eign.
Körper erprobte, behördl. geprüfte
Kur wird v. Autorit. empfohlen.

Am 3. October er. verlege ich
meine Wohnung von Seidorf nach
Hirschberg i. Schl.,
Wilhelm- u. Ziegelstraßen-Ecke.

Dr. Wille,

Specialarzt für Nasen-, Hals- u. Lungenleiden.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser ent-
haltenen mineralischen Salzen,
welche diesem seine Heilkraft
geben, unter Leitung der Ad-
ministration der König-Wil-
helms-Felsenquellen bereitet,
von bewährter Wirkung gegen
die Leiden der Respirations- und
Verdauungs-Organen. Dieselben
sind in plombirten Schachteln
mit Controle-Streifen vorrätig
in den meisten Apotheken und
Mineralwasser-Handlungen in
ganz Deutschland.

Vorrätig in **Hirschberg**
bei Apotheker **O. Handke**
und bei Apotheker **G. Roehr**;
in **Löwenberg** bei **W. Hanke**;
in **Liebenthal** bei Apotheker **W. Boes**;
in **Warmbrunn** bei Apotheker
H. Castelsky; in **Lan-
desdruh** bei **Hermann
Holstein**.

Engros-Versandt:
Magazin der Emser
Felsenquellen in Köln.

Ein Haus-Grundstück mit bedeut-
endem Mietshüberschuss, in welchem vom
Besitzer ein im besten Gange befindl.

Vorkost-Geschäft

betrieben wird, ist bei 2000 Thlr. An-
zahlung zu verkaufen durch

G. L. Baumert, Schweidnitz.

Ein altes Kohlengeschäft
ist bald zu verkaufen. Näheres durch

H. Exner,
Liegnitz, Gartenstr. 14.

Arbeitsmarkt.

Das Hirschberger Tageblatt bietet ver-
möge der ständig zunehmenden Anzahl seiner
Leser Gelegenheit zur vortheilhaftesten Ver-
breitung von Anzeigen aller Art bei billigster
Preisnotierung. Stellen- und Arbeitsgeschäfte
von notorisch unbemittelten werden kostenfrei
aufgenommen.

Ein gelernte Koch-Köchin mit besten
Empfehlungen sucht Stellung als
Köchin oder Stütze der Hausfrau
durch Frau **Flegel**, Schildauerstr. 30.

50 tüchtige
Schachtarbeiter

nach Steinseiffen auf dauernde Be-
schäftigung können sich bald melden bei
Stangor und auf der Baustelle.

Für mein Colonialwaren-, Düng-
mittel- und Assecuranz-Geschäft suche
ver bald oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

G. Böttger, Neumarkt i. Schl.

Kräftige Tagearbeiter
finden sofort dauernde und lohnende
Beschäftigung.

Wilhelmshütte,
Act.-Gef. b. Sprottau.

Eine freundliche Wohnung
im 1. Stock zu vermieten. 2686
Verduntenstraße 3.

z. h. Qu.
30. 9. h. 6.
J. II. u. M. C.

Vergnügungs-Kalender.

Stadttheater Hirschberg.

Sonntag, den 6. October 1889:
Größnung des Gastspiel-Cyclus

des
Komiker und Novitäten-
Ensembles
Direction: **Huvart**.

Othello,

der Mohr von Benedig.

Zweite Vorstellung:

Ein Schritt v. Wege.

Luftspiel-Novität.

Dritte Vorstellung:

Die wilde Katz.

Operettenposse.

Dutzendbillets zu bedeutend ermäßigten
Preisen bei den Herren **Weidner**,
Bahnhofstr., **Felsch**, **Concerthaus**

nur bis 5. October.

Zehrmann's Hotel und Restaurant

Priesterstraße 8.

Heute Freitag, den 27. d. Mts.

Auf vielseitiges Verlangen:

GROSSES

III. Walzer-Concert

Ausgang 8 Uhr.

Entree 25 Pfg.

Ergebnest

G. Pohle.

Hierzu 1 Beilage.

Freitag

noch einen Moment zu verweilen, um unsere Rechnung mit einander abzumachen."

"Rechnung? Welche Rechnung?" Die Spieler wandten sich erstaunt zurück; fragende, verwundernde Blicke hefteten sich von allen Seiten auf den Sprechenden.

"Die Rechnung über das, was ich gewonnen," fuhr dieser ruhig fort.

Man starnte ihn verblüfft an. "Was kümmert uns die Rechnung über Ihren Gewinn?" rief der Eine ärgerlich. "Es macht uns kein besonderes Vergnügen, die Ziffer Ihres Reichthums zu vernehmen."

"Sie irren, meine Herren. Die Ziffer dieses Reichthums geht Sie sehr wohl an, denn diese Summen hier vor mir gehören Ihnen, nicht mir, dieselben sollen Ihnen zurückgestattet werden. Haben Sie die Güte, jeder von Ihnen zu berechnen, wie viel er von dem hier auf dem Tische befindlichen Gelde verloren hat, und das Seinige d. von zurückzunehmen. Ich werde dieses Geld nicht anrühren."

"Wir verstehen Sie nicht! Was soll das heißen?" tonte es durchmischer, während sich die Menge an den Tisch zurück und dicht um denselben drängte.

"Es soll heißen, meine Herren, daß ich dieses Geld nicht nehmen kann, weil ich es Ihnen mit falschem Spiel abgewonnen habe. Ich habe mit präparirten, gezeichneten Karten tailliert und zwar auf Veranlassung eines unserer Collegen, der mir hier am Tische gegenübersteht: auf Veranlassung Murad-Beys."

Eine lebhafte Bewegung durchlief die Versammlung. Staunen, Unglauben, Bestürzung im Gesicht drängten die Einen voraus, die Anderen zurück, während sich ein kleiner, freier Raum um Murad bildete, von dem die Nachstehenden halb scheu, halb verwundert unwillkürlich ein wenig zur Seite wichen. Ankläger und Angeklagter befanden sich auf beiden Seiten des Tisches einander gegenüber, Auge in Auge. Beide unbeweglich geblieben: Bussine noch auf dem Stuhle des Bankhalters stehend, Murad aufrecht stehend, tief erbleicht, die Blicke starr und fest auf seinen Gegner geheftet, langsam mit der einen Hand die langen herabhängenden Enden seines Schnurrbartes durch die Finger streichend. Nur das Aufeinanderpressen der Lippen, ein leichtes Zucken seiner Miene verrith seine innere Erregung.

Die Stimme des Advocaten Lafleur erhob sich endlich in dem tiefen Schweigen, das Platz gegriffen. "Man hat eine schwere Beschuldigung gegen ein Mitglied unseres Clubs vorgebracht," sagte er laut und bestimmt. "Im Namen unserer Aller verlange ich nähere Erklärung."

"Sawohl, ja, Erklärung!" rief man von allen Seiten.

"Ich werde sie geben!" erwiderte Bussine fest. Und mit ruhiger, klarer, erhobener Stimme gab er sie. In kurzen Worten, aber ohne eine Thatsache von Bedeutung auszulassen, schilderte er Murads Treiben, wie es sich ihm gestern in der Unterredung mit Jacques, in welcher sie ihr Wissen über den Mann ausgetauscht, dargestellt hatte: seinen Schiffbruch nach der Flucht aus Tunis, den Verlust seiner Schätze durch den Ueberfall der Araber, den Umstand, wie Murad diesen Verlust sorgfältig verhehlt, diejenigen, welche darum gewußt, durch die Vorspiegelung, daß die so eifrig vertheidigten Cassetten nur werthlose Glasstücke enthalten hätten, darüber zu täuschen gesucht habe — Dinge, für welche er hier anwesende Personen, welche ihm Jacques zuvor genannt, als Zeugen anführte. Dann entwarf er ebenso in kurzen Worten ein Bild von Murads geheimen Agieren mit den Falschspielern, durch seinen Complicen Straßi, welchem die Betrügenden täglich die Hälfte ihres Gewinnes ausliefern mußten. Er eröffnete seinen Zuhörern die von Murad gespielte Intrigue gegen ihn selbst, George de Bussine, den er durch einen seiner geheimen Agenten zum Falschspieler zu machen gesucht und dem er heute 10 000 Franc zur Auflegung einer Bank hatte einhändig lassen, durch welche er mit Hilfe seiner erlerten Fertigkeit die Gesellschaft betrügen, sie im falschen Spiel plündern sollte.

Je weiter er sprach, desto mehr Licht ward es in den Hörenden. Man erinnerte sich zahlloser Einzelheiten, welche für die Sache zeugten, die längst hätten auffallen müssen, wenn man sich nicht in blindem Vertrauen auf den orientalischen Fremdling jeder Ueberlegung begeben. Murads beständiger Aufenthalt in den verschiedensten Clubs, während er behauptete, ein abgesagter Feind des Spiels zu sein . . . sein ständiges Wiederkehren zu gewissen Stunden in gewissen Clubs, sein aufmerksames Beobachten des Banquiers bei dem Abziehen jeder Taille, der er anwohnte.

In verschiedenen Gruppen der Versammelten schürten der „Fidele“, der „Dreiste“, der „Fresser“, der „Schlaue“ das Feuer gegen Murad auf das eifrigste. Jacques hatte nicht falsch calculirt, als er die Einladung dieser Personen, die er auf Murads Fest als Falschspieler

erkannt, zu dem heutigen Concert des Clubs veranlaßt hatte. Sie mußten Murad, sobald ihnen derselbe als ihr geheimer Meister und Vampir enthüllt worden, doppelt hassen und würden sicherlich die eifrigsten Befürworter der Anklage gegen ihn sein, deren Richtigkeit ihnen am ehesten einleuchten mußte. Murad seinerseits hatte diese Männer sehr wohl bemerkt und wußte, daß sie in diesem Augenblick am eifrigsten gegen ihn zeugen würden. Aber wie sollte er sich gegen diese Ankläger wehren? Sie entlarven, hätte geheißen, sich selbst die Maske vom Gesicht reißen!

"Ich bin auf den Plan, mich zum falschen Spieler machen zu lassen, scheinbar eingegangen, meine Herren," schloß George de Bussine seine Rede. Ich ließ mich unterrichten und brachte es, wie Sie gesehen, zu einer Geschicklichkeit . . . ich that es in unser aller Interesse, um alles Nöthige zu enthüllen, um durch die vollendete Thatsache, die vor Ihnen liegt, Sie aufzuklären, um Sie zu überzeugen, so daß kein Zweifel mehr möglich sei. Man hatte mir gefragt: legen Sie morgen mit diesen zehntausend Franc eine Bank auf und lassen Sie diese Bank mindestens hunderttausend Franc Gewinn bringen ich habe gehorcht, aber ich werde nicht mit Murad, ich werde mit denen theilen, denen ich das Geld abgewonnen, ich werde es denselben zurückgeben. Nehmen Sie, nehmen Sie alles, auch die zehntausend Franc der Bankeinlage, die Murads Geld sind und mithin Geld, das er Ihnen gestern, vorgestern im falschen Spiel hat abnehmen lassen, — verliert er es, so ist es wenig genug im Verhältniß zu den Unsummen, die er Ihnen seither geraubt!"

"Antworten Sie, antworten Sie, Murad, vertheidigen Sie sich!" rief es, schrie es, drängte es durchmischer.

Murad wußte sich verloren, vernichtet durch den, welchen er hatte vernichten wollen. Aber er möchte nicht fallen, ohne sich wenigstens den Anschein der Vertheidigung gegeben zu haben, nach einer Chance zu haschen, durch welche er sich vielleicht der Schlinge entziehen könnte. Er machte ein Zeichen, daß er zu sprechen wünschte und diese Stille trat ein.

"Ich habe es bis zu diesem Augenblick verschmäht, ein Wort zu meiner Vertheidigung zu sagen," begann er, und ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen, deren lange, herabhängende Schnurrbartenden seine Hand noch immer durch die Finger laufen ließ. "Ich glaubte, daß gewisse Verleumdungen zu toll, zu hirngespinstartig seien, um einem anderen Schicksal zu verfallen, als der Lächerlichkeit preisgegeben zu werden. Ich kann nur mit Bedauern wahrnehmen, daß es dennoch nöthig sein soll, sich gegen derartige Invectiven zu vertheidigen. — Dieser Herr de Bussine hat mich zum Helden einer so abenteuerlichen Begebenheit gemacht, wie sie aus dem Kopfe eines irrsinnigen Romanciers entspringen könnte, wenn ich nicht in der Lage wäre, darzuthun, daß der ganze Roman die Berechnung eines schlauen Intrigants von bewunderungswürdiger Geistesgegenwart ist. Hören Sie mir zu. Meine Liebhaberei, das Spiel zu beobachten, ist bekannt, und ich habe Ihnen wiederholt gesagt, daß ich die Kunstgriffe der Falschspieler zu erkennen vermöge, daß ich Sie benachrichtigen werde, wenn ich einen solchen unter Ihnen wahrnehme."

"Ja, das haben Sie wohl gesagt, aber nie gethan!" rief ihm eine Stimme heftig zu.

"Ein kluger König frisst seine Unterthanen nicht," schrie eine andere Stimme.

"Die Unterthanen aber fressen zuweilen den König!" warf eine dritte ein — es war diejenige Jacques des „Philisters“.

"Ruhe! Ruhe!" tönten andere Stimmen.

"Unser Herr de Bussine hatte kaum fünf Minuten die Bank eröffnet," fuhr Murad gelassen fort, ohne sich durch die stattgehabte Unterbrechung irritieren zu lassen, „als ich inne ward, daß derselbe die Karten durch das Gefühl erkannte, falsch abzog, falsch spielte. Er bemerkte allmählich, daß ich ihn beobachtete, nahm wahr, daß ich ihn durchschaut, und während ich zur Vermeidung eines öffentlichen Gelats wartete, um ihn nach Beendigung der Bank in aller Stille zur Rechenschaft zu ziehen, zur Herausgabe des Gewinnes und dem Verlassen des Clubs zu nöthigen, kam er mir, schnell entschlossen, zuvor. Er erschau und producire sein Märchen, um meine zu erwartende Anklage zu entkräften."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Falschiffer Leroux ist, wie von uns bereits gestern gemeldet, bei seinem vorgestrittenen Herabsturz mittelst Fallschirms in's Meer getrieben und ertrunken. Leroux, ein Amerikaner, hat sich in Deutschland zuerst in Berlin mit seinem Fallschirm producirt. Die deutschen Militärs widmeten dem Versuche des kühnen Amerikaners große Aufmerksamkeit; dem ersten Herabsturz Leroux' mittelst Fallschirms wohnte der Chef des Generalstabes und alle damals in Berlin anwesenden höheren Generäle bei. Leroux operirte folgendermaßen: Er nahm, während

der Ballon in die Lüfte stieg, auf dem Gondelkorb Platz, den Ring des Fallschirms in der Hand haltend. Ersterer war am oberen Ende des Ballons mit einer durch einen Rück lösbarer Schraube angebracht. War der Ballon nun etwa 600 bis 800 Meter hochgetragen, so löste Leroux den Schirm vom Ballon ab; durch eine Drehung gelang das leicht. Der Schirm fiel Anfangs sehr schnell, dann aber blieb er sich auf, der Wind setzte sich darunter. Leroux hatte nun ganz gewaltige Schwingungen zu machen, damit der Schirm nicht umkippte, sich nicht nach der einen Richtung hinwande. In Berlin gelangen alle Experimente Leroux' ganz ausgezeichnet; er kam jedesmal unverletzt zur Erde. Nun, in Neval hat ihn das Geschick ereilt, das früh oder später fast alle Luftschiffer getroffen hat: sie sind alle in ihrem Beruf verunglückt. Leroux stand etwa in der Mitte der dreißiger Jahre; bei seinen tollföhnen Versuchen zeigte er eine geradezu unheimliche Ruhe; nur eine Furcht hatte er: er fürchtete, daß er mit seinem Fallschirm einst in das Wasser getrieben und ertrinken könnte. Wie die Nachricht aus Neval beweist, war seine Furcht leider nicht unbegründet.

Die Einnahmen aus dem Besuch des Eiffelturmes haben vom 15. Mai bis 27. August, also in 104 Tagen 3 663 934 Frs. betragen; das sind täglich durchschnittlich 35 230 Frs. Gegenwärtig, wo alle Aufzüge des Thurmes im Gange sind und die Weltausstellung überhaupt in vollster Blüthe steht, sind die Thurmeinnahmen wesentlich höher. Der Besuch der ersten Plattform kostet 2 Frs., der Besuch der zweiten Plattform noch 1 Frs., der Besuch der dritten Plattform noch weitere 2 Fr. Nach der Anzahl der verkaufen Eintrittskarten läßt sich die Tageseinnahme jetzt auf rund 45 000 Frs. berechnen. Nach Schluß der Ausstellung hat die Gesellschaft, welche den Betrieb unter sich hat, noch 20 Jahre das Recht, den Thurm zu verwalten, ehe er in den Besitz der Stadt Paris übergeht.

Der Schatz im Großvaterstuhl. Ein schon oft vorgekommener Fall wiederholte sich dieser Tage in Lodz: Der Urenkel einer betagten Dame, welche längst starb, erbte unter anderem alten Mobiliar auch einen sogenannten Großvaterstuhl, welcher aus Mangel an Platz schon seit einigen Jahren auf dem Boden stand. Als der neue Besitzer gegenwärtig von einer schweren Krankheit das Lager verließ, erinnerte sich seine Frau jenes Großvaterstuhles und ließ ihn für den Reconvalescenten herabschaffen. Da der Stuhl aber sehr abgenutzt war, mußte man denselben einer gründlichen Reparatur unterziehen. Als die Polsterung aufgetrennt wurde, fand man darin ein ziemlich großes Paket, welches folgende Wertpapiere enthielt: 3 Pfandbriefe zu je 1000 Rubel, 4 Billets der Prämienanleihe, 800 Rubel in Hundertrubelchen und endlich eine Depositititigung der Bank vom Jahre 1867 auf 6500 Rubel.

Der weltberühmte Kunstsäule Fra Payne ist in Paris gestorben. Drei Abende vor seinem Tode gab er noch auf der Spezialitätenbühne des Folies-Bergere seine Vorstellung, ging dann erhitzt in ein nahe gelegenes Wirthshaus, leerte rasch hintereinander 2 Gläser eisgekühlten Bieres und war am andern Morgen eine Leiche. Der athletisch gebaute Mann mit den Muskeln eines Preisfechters, der zum Zweikampf mit der Büchse ruhiges Muthe sein Jahrhundert in die Schranken fordern durfte, ist in der Vollkraft körperlicher Gesundheit einem kalten Trunk erlegen.

Von einem furchtbaren Geschick wurde ein Berliner Kaufmann heimgesucht, der nicht weniger als vier Frauen in schrecklicher Weise verlor hat. Die erste hatte sich, vom Fieberwahn befallen, aus dem Fenster gestürzt, die zweite war mit seinem Procuristen durchgegangen und dann „verdorben, gestorben“, die dritte Frau endigte geistesumnachtet in der Maison de Sante zu Schöneberg, die vierte endlich ist in diesem Sommer mit ihrem Kinde in Pankow verbrannt. — Auf die Wiedererregung des russischen Staatsangehörigen Nicolaus Savin hat das Berliner Polizeipräsidium, wie man amtlicherseits schreibt, eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Es wird vermutet, daß es dem Savin gelungen ist, nach Oesterreich zu entkommen. Bei dem Sprung aus dem Wagen ist er gefallen und hat eine leichte Verletzung im Gesicht davongetragen, die aber möglicherweise bereits vernarbt ist. — Der Rentner Herr Jordan in Bielefeld feiert am nächsten Monat seinen 111. Geburtstag. Der alte Herr sieht noch ohne Brille und macht, falls das Wetter es gestattet, häufig Spaziergänge. — Nach einer amtlichen Meldung wird eine weitere Felsenpalung unter der Citadelle in Quedlinburg befürchtet. Die Zahl der Leichen ist 34, der Vermissten 26. Von den Verletzten sind noch 17 am Leben. — Ein Hofbesitzer in Altenburg bei Osten hatte eine kleine Wunde an einer Zehe. In Folge der durch den Farbenstoß der Strümpfe eingetretenen Blutvergiftung mußten ihm zwei Zehen abgenommen werden. Trotz dieser Operation verbreitete sich aber die Blutvergiftung weiter und nach einigen Tagen starb der Hofbesitzer. — In Maribor haben am 21. d. M. 12 wallachische Räuber den Badearzt ausgeraubt. Die Räuber umzingelten das Haus und ließen dem Arzt sagen, wer Widerstand versuche, werde getötet. Hierauf raubten sie 2000 Gulden in Baargeld und sämtliche Preziosen. Die Räuber hatten den Telegraphendraht abgerissen, damit man nicht um die Gendarmerie telegraphieren könne. — In Verespatak in Siebenbürgen ist der Peter-Paul-Schacht des Bulziger Goldbergwerkes plötzlich eingestürzt. Zur Zeit des Unglücks befanden sich nur drei Personen im Schachte, von denen Alexander Tritar durch das herabstürzende Gestein bis zur Unkenntlichkeit zerstört wurde und sofort tot blieb. Die beiden anderen Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt, an ihrem Aufkommen wird gezwiegt.

Gründliche Verdeutschung. Eine eigenartige Verdeutschung seiner Adressen ist fürstlich dem Central-Blatt für Electrotechnik von einem fortgeschrittenen Sprachreiniger vorgeschlagen worden. Derfelbe verdeutlicht „Redaction des Central-Blattes für Electrotechnik“ mit „Druckleitung des Mittelpfennig-Blattes für Bernstein-eigenschafts-Gewerblieblich.“

Letzte Nachrichten.

Danzig, 25. September. Das Generalcommando des neu zu bildenden Armeecorps soll in Danzig, nicht in Bromberg, eingerichtet werden.

Berlin, 26. September. Für die von dem Kaiser den Opfern der jüngsten Antwerpener Catastrophe gewidmete Spende von 10 000 Francs hat der König der Belgier seinen, sowie seiner Regierung und seines Volkes lebhaft empfundenen Dank durch Vermittelung des belgischen Gesandten in Berlin aussprechen lassen.

Wien, 25. September. Die Altzechen beschlossen, anlässlich der nächsten Prager Stadtverordnetenwahlen den Deutschen 15 Mandate anzubieten. Die Deutschen beschlossen, dies abzulehnen. — Fast sämtliche Gemeindeangehörige der Ortschaft Podrage in Krain sind zur russischen Kirche übergetreten.

Budapest, 25. September. In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Rohonczy, der am 19. März cr. einen Revolverschuß im Foyer des ungarischen Reichstages abgefeuert hatte, hat heute das Gericht den Beschuß gefasst, das Verfahren einzustellen. Die Revolverkugel hat blos eine leichte Verlezung des Studenten Koluman Schamorzi bewirkt. Der Privatkläger zog die von ihm angestrengte Klage zurück.

Mailand, 25. September. Heute Vormittag stürzte ein im Bau befindliches Haus in der Allee Porta Victoria ein und begrub gegen 60 Arbeiter unter seinen Trümmern. Fünf Tote und dreizehn mehr oder weniger Verletzte sind bis jetzt aus denselben hervorgezogen.

Neapel, 25. September. Heute früh brach ein furchtbarer Orkan aus. Zahlreiche Häuser stürzten ein

oder wurden überschwemmt. Die Villa Crispi steht völlig unter Wasser; die dieselbe umgebende Gartenmauer ist eingestürzt. Überall sind Pompier, eine Menge Arbeiter und Soldaten mit dem Rettungswerk beschäftigt. Zwei Personen wurden unter den Trümmern eines Hauses begraben; weitere Menschenverluste sind bis jetzt noch unbekannt. 34 Häuser sind so beschädigt, daß sie mit dem Einsturz drohen.

Berlin, 26. September. (Wolff's Telegr.-Bur.) Aus Sansibar wird gemeldet: Reichscommisar Wissmann zerstörte bei einer zur Sicherung der Carawanenstraßen unternommenen Reconnoisirung, vier Tagesreisen von Bagamoyo entfernt, zwei Lager der aufständischen Araber.

Wissmann setzte dann den Marsch nach Mpwapwa fort.

Schiff-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft.

„Hammonia“, am 17. September von New-York nach Hamburg abgegangen; „Augusta Victoria“, am 19. September von New-

York nach Hamburg abgegangen; „Suevia“, von Hamburg nach New-York, am 19. September von Havre weitergegangen; „Columbia“, von Hamburg nach New-York, am 20. September von Southampton weitergegangen; „Slavonia“, am 21. September von New-York nach Stettin abgegangen; „Gothia“, von Baltimore, am 20. September in Hamburg angekommen; „Geller“, von New-York nach Hamburg, am 22. September von Cherbourg weitergegangen; „Polynesian“, von New-York nach Stettin, 22. September in Copenhagen angekommen; „Wieland“, 22. September von Hamburg nach New-York abgegangen; „Polaris“, am 22. September von Stettin nach New-York abgegangen; „Rugia“, von Hamburg, am 21. September in New-York angekommen; „Sorrento“, von Hamburg, am 22. September New-York angekommen.

Wetterhaus am Postplatz, 26. September, Nachmittags 11 Uhr

Barometer heut 719 gestern 721

Thermometer + 7 gestern + 12 G. R.

Höchster Stand heut: + 14 gestern + 12 1/2 G. R.

Niedrigster Stand heut + 4 gestern + 3

Hirschberg, 26. September. (Marktbericht.) Weißer Weizen per 100 kg 17, bis 18,50—19,10 Mt. Gelber Weizen per 100 kg 16,80—18,10—18,80 Mt. Rogg per 100 kg 16,60—16,90—17,10 Mt. Gerste per 100 kg 16,00—17,30—18,30 Mt. Butter der halbe Kilo 0,90—1,00 Mt. Eier die Mandel 75 Pf.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	G. v. 24.9.	G. v. 25.9.
Deutsche Reichs-Anleihe	83	83
do. do.	4 107,70 b	107,60 G
do. do.	3 1/2 104,50 b	104,50 G
Preuß.-Staats-Anl.-conf.	4 106,90 G	106,90 b
do. do.	3 1/2 104,50 b	104,50 b
Berliner Stadt-Oblig.	4 99,80 G	99,80 G
Breslauer Stadt-Oblig.	4 101,25 b	101,25 G
Kurz- u. Neuem, neue	3 1/2 101,60 b	101,60 G
do. do.	4 104,80 b	105 B
Landsh. Tr.-Pfdbr.	4 104,80 b	104,80 b
do. do.	3 1/2 100,90 b	101 b G
Ostpreußische	3 1/2 101,20 B	101,20 b G
Pommersche	3 1/2 101,40 b	101,40 b G
Posensche	4 101,20 G	101,20 G
do. do.	3 1/2 100,60 b	100,60 G
Schl. altlandschaftl.	3 1/2 —	—
do. landsh. Lt. A.-C.	3 1/2 100,80 b	100,80 b
do. do. Lt. A.-C.	4 —	—
do. do. neue	3 1/2 101 b	100,80 b
do. do. neue II.	4 1/2 —	—
Westpr. rittersch. I.B.	3 1/2 101,20 b G	101,20 b G
do. do. II.	3 1/2 101,20 b G	101,20 b G
Schlesische Rentenbriefe	4 104,80 b	105,80 b
Hamb. St.-Anl. v. 1886	3 94 B	94 b
Sächs. Anl. v. 1869	4 —	—
do. Rente v. 1878	3 96,50 b B	96,50 G

B. Hyp.-B.II.u.IV.r3.110

	G. v. 24.9.	G. v. 25.9.
do. do.	4 93,25 B	92,50 b G
do. do.	4 1/2 91,70 b	91,25 b G
do. do.	4 98,25 b	88 b
Brz. Bd. unkdb. r3.110	5 112,80 b	112 b G
do. X. Ser. r3.110	4 1/2 111 B	110,80 G
do. VII.-IX. S.r3.100	4 101,20 b G	101,20 b
do. XI. S.r3.100	3 1/2 100,10 G	100,10 b G
do. unk. Pfdbr. r3.110	5 110 G	—
do. do. r3.110	4 1/2 110 G	—
do. do. r3.100	4 100,80 G	100,80 G
do. do. r3.100	4 100,80 b	100,80 b
Pr. Hyp.-A.-B. I.r3.120	4 1/2 116,50 G	115,50 b G
do. div. Ser. r3.100	4 103 b G	103 b G
do. do. r3.100	4 100,10 b G	100 b G
Schl. Boden-Credit-Bt.	5 103,50 G	103,50 G
do. do. r3.110	4 111,25 G	111,25 G
do. do. r3.100	4 101,10 G	101,10 G
do. do. r3.100	4 100,10 G	100 b
Schwed. Hyp.-B.v. 1879	4 1/2 103,50 G	103,50 G
do. do. r3.1878	4 103,40 G	103,40 G

Brest-Grajewo*)

	G. v. 24.9.	G. v. 25.9.
do. do.	5 96,90 b	96,80 b
do. do.	4 1/2 96,20 G	96,20 G
Kozlow.-Boronesch (g.)	5 100,20 G	100,20 G
Kurz.-Charlom.-Azow*)	5 96,80 b	96,75 b
Kurz.-Kiew (gar.)	4 90 b	90,20 b
Mosco-Rjäsan (gar.)	4 92,75 b B	92,90 G
Rjäsan-Kozlow (gar.)	4 89,50 b	89,00 b
Russ. Südwstb. (gar.)	4 90,50 b G	90,00 G
Rübinst.-Bologoye*)	5 91,60 b	91,60 b
do. II. Em.)*	5 87 b	86,90 b
Transsak. Bahn (gar.)	3 72,50 b	72,50 b
do. do.	3 72,50 b	72,50 b
Varich.-Wien II. Em.)*	5 101,70 b	101,80 b
do. IV. Em.)*	5 101,70 b	101,80 b
Wladikawkas (gar.)	4 89,10 b G	89,00 b G
Gothardbahn IV. Ser.	5 106,10 G	106,10 G
Ital. Eisenbahnen	3 58,50 b	58,50 b
Central-Pacific	6 112,50 G	112,25 G
North. Pac. First M. B.	6 112,50 b	112,50 B
do. do. II.	6 110 b G	110,25 b
do. do. III.	6 104,50 G	104,50 G
Oregon R. & Nav.	5 103 G	102,80 b G
St.Louis & San Franc. G. M. B.	6 115,50 G	115,90 b

Div.

Div.	G. v. 24.9.	G. v. 25.9.
Oberschles. Cham.-Fabr.	— 152 G	150,50 b
do. Portl.-Gem.-F.	10 137,25 b G	137,5 G
Omnibus-Gef.	8 181 b G	181,10 b G
Oppelner Portl.-Gem.	6 129 b G	129,50 b
Österb. Große Berl.	12 1/2 270 b G	270,50 b
Boesner Spritfabrik	—	—
Rennier, Spinnerei	9 128 B	128 b G
Schles. Cement	18 1/2 194,10 G	195,50 G
do. Leinen-Ind.	6 1/2 136,75 G	136,50 b
Stett.-Breb. Portl.-G.	15 181,50 B	181,50 B
do. Chamottefabr.	30 389,75 G	389,75 G
do. Vulkan-B.	6 165,50 b G	165,50 G

Gold-, Silber- u. Papiergeld. Cours in Mark.

Div.	G. v. 24.9.	G. v. 25.9.
E. Bankn. v. Pf. St.	20,47 b	Berlin 4
F. Bankn. v. 100 Fr.	81,50 b	do. Lomb. 2 1/2 u. 5
Deit. Bankn. v. 100 fl.	171,40 b	London 4
Russ. Bankn. 100 R.	212,50 b	

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 26. September, 9 Uhr 30 Min. Landaufer und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schw. Angebot fester, per 100 kg weißer alter 16,80—17,80—18,30 Mt., neuer 15,90—16,40—17,50 Mt. gelber alter 16,50—17,70—18,30 Mt., neuer 15,80—16,30—18,00 Mt.

Reis gegr. seine Qual. behauptet, begabt, begabt wurde per 100 kg netto 15,60—15,90—16,30 Mt. — Gerste schwächer Umsatz, per 100 kg 15,80—16,00 Mt., weiße 15,60—15,80—16,00 Mt. — Hafer geringer, per 100 kg 16,10—16,40—16,50 Mt. — Hafer geringer, per 100 kg 16,10—16,40—16,50 Mt. — Hafer geringer, halb, per 100 kg 13,00—13,30—14,00 Mt.

Grüne Bohnen mehr beachtet, per 100 kg 13,00—13,30—14,00 Mt. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 kg 17,00—17,50—18,00 Mt. — Lupinen mehr angeboten, per 100 kg gelbe 8,00—9,00—10,50 Mt., blaue 7,50—8,50 Mt. — Lupinen schwächer Umsatz, per 100 kg 14,50—15,